

Das erste Buch des Lucilius, nebst zwei Fragmenten aus Sergius.

Ueber den Inhalt des ersten Buches des Lucilius ist uns ein bestimmtes Zeugniß erhalten bei Servius zu Verg. Aen. X 104, wo es heißt: *Totus hic locus de primo Lucilii translatus est, ubi inducuntur Dii habere concilium, et agere primo de interitu Lupi cuiusdam: postea sententias dicere. Sed hoc quia indignum erat heroico carmine mutavit. Et induxit primo loquentem Iovem de interruptis foederibus, cuius orationem interruptit Venus, post secuta Iunonis verba sunt, quibus redarguit Venerem.* Daß hier von zwei Zusammenkünften der Götter die Rede ist, geht schon aus den Worten des Scholiasten hervor: *agere primo de interitu Lupi cuiusdam: postea sententias dicere.* Diese Ansicht theilen auch die Herausgeber, so Douja p. 100, vgl. v. Heusde p. 162, Gerlach p. XLVIII ff. und gelegentlich Becker im Philol. V p. 728. Ohne Zweifel schwebte dem Dichter bei dieser Parodie das Beispiel der homerischen Götterversammlungen vor, wie denn auch fr. 15 G. offenbar nach *Ilias* XIV 317 ff. gedichtet ist. Daß in der ersten Versammlung oder vielmehr Unterredung Jupiter selbst nicht gegenwärtig war, beweist fr. 2 G. Sie wird erwähnt in fr. inc. 55 *'concilio antiquo sapiens vir solu' fuisti'*. Aus diesem Fragmente scheint auch hervorzugehen, daß Jupiter, dem die Götter die Entscheidung ihrer schwierigen Streitfrage (fr. 8) anheimgegeben haben, ihre Aeußerungen bei Besprechung derselben einer Kritik unterwarf. Als Theilnehmer wird zunächst bei Lactantius Instit. Div. V 14 ausdrücklich genannt Neptun: *Carneades Academicæ sectæ philosophus, cuius in disserendo quæ vis fuerit, quæ eloquentia, quod acumen, qui nescit, is ex prædicatione Ciceronis intellet, aut Lucili, apud quem disserens Neptunus de re difficillima, ostendit non posse explicari, 'nec si Carneaden ipsum Orcu' remittat'*. In fr. 3 werden noch Liber, Saturn, Mars, Janus, Quirinus, bei Lact. I. div. IV 3 genannt. Ob dieselben aber auch als gegenwärtig zu denken sind, muß dahingestellt bleiben. Auch Apollo wurde wohl erwähnt, weshalb fr. inc. 144, *pulcher* von Apollo gesagt, hieherzuziehen ist. Er weist bei Servius zu Aen. III 119 das Beiwort *pulcher* zurück, *pulchros enim exoletos dictos.* Vielleicht gehört fr. 28 in diesen

Zusammenhang, als Spott auf diesen Gott, bei Gelegenheit der Debatte in dem prius concilium. War nicht genannt werden die Namen der Juno und Venus: vermuthlich rührt dieß daher, daß diese Göttinnen selbst am Meisten sprachen, namentlich gegen und für Rom. Diese Annahme erscheint nothwendig, da einerseits eine Meinungsverschiedenheit unter den Göttern ersichtlich ist, andererseits aber mehrere Fragmente nur in einer Vertheidigung Roms ihre Erklärung finden.

Daß das ganze Buch die Aufschrift concilium Deorum führte, geht unter andern aus der oben citirten Stelle des Lactantius (IV p. 432 Bün.) hervor: quos Lucilius in deorum concilio irridet, und der ganze Inhalt der Fragmente bestätigt es. Ueber die Aufschriften anderer Bücher vgl. Schmidt, C. Luc. satt. q. de libro nono supers. Berl. Progr. d. Friedr. Werder'schen Gymnas. 1840 und v. Heusde, Disquis. de Aelio Stilone, p. 38, 1. Die Erstizng bestimmter Titel wird vertheidigt von J. Becker Ztsch. f. Alterth. 1843, Nr. 30—33, und widerlegt von Petermann ebend. 1846, Nr. 37 u. 38. Jedenfalls geht Becker in seinen Behauptungen zu weit.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Lucilius, der mit diesem Buche als Begründer der römischen Satire auftrat, im Sinne der alten Komödie alle Schäden des damaligen Roms schonungslos aufdeckte, und so gleichsam ein Programm für seine neue Dichtungsort aufstellte. Der Reichthum des Inhalts kann aus den vorhandenen Fragmenten nur geahnt, nicht aber ergründet werden. Dennoch erscheint es nicht müßig, die vorhandenen Fragmente nach einem bestimmten Gedankengange zu ordnen. Denn wenn auch ein überzeugender Beweis hier schwer zu führen ist, so ist dieß doch der einzige Weg, um sich ein ungefähres Bild lucilianischer Poesie im Zusammenhange zu gestalten. Aus diesem Grunde haben auch die centones Luciliani, wie sie J. Douza giebt, ihren Werth und ihre Bedeutung.

Das Buch begann wohl nicht mit einer Widmung an L. Aelius Stilo Praeconinus (vgl. Gerl. p. XXXV), denn das Citat priore libro bei auct. ad. Herenn. IV 12, 28 ist mit Lachmann Ind. Lect. 1849 primore zu lesen, und also ungewiß, welchem Buche dieser Vers angehört, sondern mit dem von Varro L. L. V § 17 citirten Verse, dem zunächst wohl fr. 29 folgen würde. Daß fr. 29 zu der Einleitung gehörte, erhellt aus der Nachahmung des Persius Sat. I, 2. Diesem ging wahrscheinlich vorher der bei Varro L. L. V § 17 aus Lucrez citirte Vers, der sich in diesem nicht findet. Ueber den nicht unmöglichen Zusammenhang mit fr. 2 quis leget haec? siehe die Ausführung von Lachmann Ind. L. Berol. 1849, welche zu 1 unten erwähnt ist.

Der Hauptinhalt war das concilium deorum (fr. 1).

In der ersten Versammlung der Götter wurde mit lebhaften Farben und mit der Ausmalung des Details, welche der römischen

Satire eigen ist, die in Rom herrschende Verderbniß geschildert. Den Anfang machte wohl die Klage über die zunehmende Verachtung der Götter und ihrer Macht (fr. inc. 47 *nemo hic vindicias, numen neque sacra veretur*). Dann wurde, beim Uebergange zum römischen Staate, besonders Lupus und Tubulus nebst Carbo angeklagt (fr. 4). Namentlich Lupus ist bei Lucilius typisch geworden, wie Pantolabus und Nomentanus. Und doch, fährt die Anklage fort, sei Lupus Aedil (fr. 9) und Censor geworden (fr. 12), und strebe nach den höchsten Dingen (fr. 10, obwohl bei Charis. II p. 129 ohne Angabe des Buchs citirt), anstatt sein Amt zum Heile der Stadt zu verwalten (fr. 11). Ihm gebühre die Strafe des Tityos in der Unterwelt (fr. 27). Alsdann wurde in einzelnen Zügen die herrschende Ueppigkeit und Sittenlosigkeit im Privatleben der Reichen Roms geschildert. Erhalten sind aus dieser Partie Andeutungen über die Gastmähler fr. 13, die Kleidung fr. 20, Teppiche fr. 21 und Geräthe fr. 26. Doch kann ich nicht leugnen, daß diese letztgenannten vier Fragmente am wenigsten eine sichere Handhabe bieten, um in diesen Zusammenhang gebracht zu werden. In fr. 26 vermuthet Hr. Prof. Bergk in Halle, der die Freundlichkeit hatte, von dieser kleinen Arbeit Einsicht zu nehmen, eine Erwähnung der im einfachen altrömischen Culte gebräuchlichen heiligen Gefäße. Aber auch die niedrigsten Classen sind von dieser Verderbniß angefressen (fr. 19 und 24, wo ich lese *et mercede merent lenonibus*). Diese sittliche Verwilderung, die wie eine zehrende Krankheit um sich greift (fr. 17), drückt dem Antlitz vorzeitig den Stempel des Siechthums und des Todes auf (fr. 18). Der allgemeine Verfall des Staates sei die nothwendige Folge dieser Zustände (fr. 50 inc. nach Douja *intereunt, labuntur, eunt rursum omnia vorsum*). In die Debatte über den Gegenstand des Gesprächs gehört wohl auch die Erwähnung des Apollo (fr. inc. 144) und dessen Verhöhnung fr. 28. Den Schluß bildete der Ausspruch des Neptun, fr. 8, der (vgl. Becker, Philol. V p. 728) erklärt, selbst Carneades könne eine so schwierige Frage nicht zur Entscheidung bringen. Diese Erfolglosigkeit der ersten Götterversammlung bestätigt Lactant. V. 14. vgl. Becker, Philol. V p. 728.

Neben dieser Anklage wurde aber, wie es scheint, auch eine Vertheidigung Roms, wahrscheinlich von Venus, versucht (fr. 5). Sie wirft der Anklage Uebertreibung vor (fr. 23 u. 25).

In der zweiten Versammlung unter Vorßig des Jupiter dauerte dieser zuerst (vgl. Ascon. Paed. p. 116 ed. Bait., der diese Stelle citirt *incipiebant autem veteres — a reprehensione superioris temporis*) lebhaft seine Abwesenheit in der Zusammenkunft (fr. 2), und äußerte seinen Unwillen über die Verderbtheit der Menschen, welche zwar ihn und die übrigen Götter mit dem Vaternamen ehrten (fr. 3), und ihm Opfer darbrächten, *Cretatumque bovem duci ad Capitolia magna* ¹⁾ fr. inc. 181, aber trotz dieser außer-

1) Diesen zu *Juv. X 66* vom Scholiasten als *lucretianisch* citirten

lichen Verehrung alle Ehrfurcht vor den Göttern verloren hätten. Er bedrohte die Schuldigen mit Vernichtung, damit diese Verderbniß nicht verewigt werde, fr. 6. Dann lobte er den Neptun, der die Sache seiner Entscheidung überlassen hatte, fr. 55 inc., *concilio antiquo sapiens vir solu' fuisti*. Hierauf warf er den Göttern vor, wie unnütz Klagen ohne wirksame Abhülfe seien (G. 14), nicht ohne daß der Dichter diesen Anlaß zu einem Spotte auf die Götter benutzte, und scheint schließlich eines seiner vielen Liebesabenteuer erwähnt zu haben (fr. 15), bei welchem er wenigstens keinen Widerstand gefunden habe. Alsdann entließ der Götterkönig die Versammlung, fr. 7, ein Vers, dessen epischer Ton eine Parodie des Ennius vermuthen läßt. Der bittere Spott des Juges von Sinnlichkeit bei Jupiter läßt schließen, in welcher Weise auch die übrigen Götter characterisirt waren. Hierauf deutet Lactantius hin *Div. inst. I p. 13 ed. Bünem.: non enim ista Lucilius narrat, qui diis et hominibus non pepercit, und IV p. 432 ceteri dii quos Lucilius in deorum concilio irridet.*

1.

Aetheris et terrae genitabile quaerere tempus.

Barro L. L. V § 17. A qua bipertita divisione Lucretius suorum unum et viginti librorum initium fecit hoc: 'Aetheris et terrae genitabile quaerere tempus'. Lachmann *Ind. Lect. Berol.* 1849 sagt hierzu: *neque incredibile est poetam post studiorum graviorum et vulgo probatorum enumerationem ad suum satiricae poesis genus transeuntem scripsisse: Quis leget haec? Nam ad Persii versum secundum satirae primae, qui est huius modi: 'Quis leget haec? min tu istud ais? nemo hercule nemo?' scholiastes haec adscripsit: 'quis leget haec?' hunc versum de Lucilii primo transtulit u. s. f. Er fügt hinzu, daß nur die drei Worte *quis leget haec?* dem Lucilius angehören, und Jeder, der sich mit Lucilius beschäftigt hat, wird seinem Argumente, daß Lucilius unmöglich so knapp sich ausgedrückt habe, beistimmen. Der *codex Florent.* hat allerdings Lucretius, aber die Erwähnung der Bücherzahl weist deutlich genug auf Lucilius. Allerbing's wäre es leicht, bei Annahme einer Lücke zu vermuthen, daß der Name des Lucilius neben Lucrez erwähnt gewesen sei, und daß bei Lucrez dieser*

Vers haben Neuere mit Recht dem Lucilius zugetheilt. Sehr richtig hat dagegen Lachmann, wie schon fr. II 19 bei Gerlach, so auch *cameraeque carminis* bei Charif., *Reil* 58, 24, welche auch Gerlach p. 104, 24 dem Lucilius abspricht, dem Lucrez zugeeignet, denn *exterritibus*, was die Hs. geben, und was er nicht glaubt emendiren zu können, ist wohl nichts Anderes als in Verbindung mit *carminis: sexto in libro*, was mit Lachmann's Vermuthung stimmt.

Vers vor II 164 gehöre. Der Vers selbst ist die fast wörtliche Uebersetzung eines Verses von Euripides, worauf Hr. Prof. Bergk mich aufmerksam machte. Ohne Zweifel war Lucilius ein Kenner des Euripides und seiner philosophischen Richtung, ebenso der stoischen Schule. Es stimmt daher ganz wohl mit der Ansicht Lachmanns, wenn wir hier eine Erwähnung philosophischer Studien und ihrer Behandlung bei den Römern annehmen.

2. (Gerl. 16)

Has, Aeli, res ad te scriptas misimu', Luci.

Auct. Rhetor. ad Herennium IV 12, 28 de ornamentis. Compositio est verborum constructio, quae facit omnes partes orationis aequaliter perpolitae. Ea conservabitur, si verborum transiectionem vitabimus, nisi quae erit concinna, qua de re posterius loquemur. quo in vitio est Lucilius assiduus, ut hoc est in priore libro: 'has res ad te scriptas, Luci, misimus, Aeli'. Lachmann Ind. Lect. Berol. 1849 liest primore libro, und man wird den von ihm angeführten Gründen beipflichten müssen. Ob dieser Vers dem ersten Buche angehörte, bleibt danach zweifelhaft, und man wird ihn besser unter die incerti libri verweisen. Mit Recht hat Lachmann ferner p. 5 den Vers, wegen des Mangels einer Cäsar, geändert:

Has, Aeli, res ad te scriptas misimu', Luci.

Denn bei der überlieferten Lesart bietet auch die Stellung der Namen 'Luci, misimus, Aeli' nichts besonders Auffallendes. Ueber L. Aelius Stilo vgl. Gerlach, p. XXXV sqq.

3. (Gerl. 29)

Quis leget haec?

Zu Persius Sat. I 2 'quis leget haec?' Min tu istud ais? nemo hercule! 'Nemo?' sagt der Scholiast hunc versum de Lucilii primo transtulit. Anstatt dieses Verses hat Gerlach, mit Berufung auf Binzger Jen. Litt. Zeit. 1833, 77, p. 130 den ersten Vers des Persius in seinen Text aufgenommen: 'o curas hominum!' Quantum est in rebus inane! Man ist aber keineswegs genöthigt, die Worte des Scholiasten: et humanae vitae vitia increpans, ab admiratione incipit auf den ersten Vers zu beziehen, vgl. oben zu fr. 1. Auch Corpet bleibt bei dem ersten Verse des Persius.

D. Zahn Proll. ad Pers. p. LVII glaubt bestimmt, daß dieser Vers nicht aus dem Anfange des ersten, sondern des zehnten Buches des Lucilius genommen sei. Allerdings scheint damit der Ausdruck des Scholiasten zu stimmen in der vita Persii: cuius (decimi) libri initium imitatus est, sibi primo, mox omnibus detracturus. Denn auch in den Worten quis leget haec? liegt eine Selbstkritik. Leider hat Zahn seine Ansicht nicht weiter ausgeführt.

4. (G. 1)

Consilium summis hominum de rebus habebant.

Servius zur Aeneis IX 227 'consilium summis regni de rebus habebant'. Lucilii versus est, uno tantum sermone mutato. Nam ille ait: 'consilium etc.' Schon J. Douša bezog diesen Vers zum ersten Buche.

Corpet will consilium in concilium ändern, was aber Gerlach p. LII richtig zurückweist.

5. (G. 4)

— Tubulus si Lucius unquam,
si Lupus aut Carbo, Neptuni filiu', putasset
esse deos, tam periurus, tam impuru' fuisset?

Cic. Nat. D. I, 23, 63 Quid de sacrilegis, quid de impiis periurisque dicemus? 'Tubulus si Lucius unquam, si Lupus aut Carbo, Neptuni filius', ut ait Lucilius, 'putasset esse deos, tam periurus aut tam impurus fuisset'?

Douša hat impius gegen die Handschriften, nach alten Ausgaben (edd. Petri Marci, Manutiana 1555. Lambin. 1566). 'divos — fuisset' om. Corpet. Gegen Gerlachs Fassung

'Tubulus si Lucius unquam,
si Lupus aut Carbo, Neptuni filiu', divos
esse putasset, tam periurus et impius ille
fuisset'.

spricht die sehr starke Aenderung des Textes, und die Verlängerung des Vocals in 'fuisset'. Besser giebt Douša: — filiu', divos Esse putasset, tam impius aut periuru' fuisset? Die Auslassung des Fragezeichens bei Gerlach raubt übrigens dem Fragment allen Sinn und veranlaßte Weder (Philol. V p. 733) dasselbe aus dem ersten Buche zu verdrängen, 'weil in denselben von den ruchlosesten Menschen der damaligen Zeit nur vergleichungsweise gesprochen werde'. Daß der Satz in Frageform stehe, hätte ihn ein Blick in die Ausgabe von Douša gelehrt. Ich habe mich genau an Ciceros Citat angeschlossen, der auch längere Fragmente richtig anführt, wie viele Beispiele lehren: nur glaube ich, daß bei ihm das Wort aut durch Abschreiber hineingebracht ist. Die Verlängerung des Vocals in 'fuisset' bei Gerlach ist durch das Beispiel des Ennius nicht zu rechtfertigen: denn es ist hier nicht der Grund vorhanden, der allein Lucilius zu einer solchen Härte veranlaßt, die Nothwendigkeit den Creticus zu vermeiden. Aus diesem Grunde hat allerdings Lucilius XIII geschrieben

primum dominia atque sodalicia omnia Tollantur,
und, wie ich vermuthe, II 12 chiridoti aurati, ein Kleidungsstück, welches in Rom bei Frauen üblich war, während hypodyti, wie Schmidt liest, ein Unterkleid unter dem Panzer ist. Die Verlängerung würde aber nicht erklärlich sein in dem Verse 'quid vero est, centum

ac ducentum possideas si Milia?' (Nonius s. v. sescentum), besonders in der Theſis: hier ist doch wohl 'atque' zu schreiben, und in XVIII 1 statt 'milia ducentum frumenti tolli' medimnum' zu lesen 'milia tu centum', vgl. Hor. Sat. I 1, 45, 'milia frumenti tua triverit area centum', der dem Lucilius nachzuzahlen scheint, vgl. Gerlach p. LXXXVII. Auch XV, 1 braucht Lucilius ducentos mit kurzem u. Die Stellen, wo Gerlach bereits eine genügende Emendation billigt, sind hier nicht angeführt. Ganz falsch aber schreibt Gerlach in XIII, 11 dem Lucilius den Vers zu: 'idem epulo cibus atque epulatio Iovis Omnipotentis'. Schon Douſa gab richtig 'idem epulo cibus atque epulae Iovis omnipotentis'. Ebenso ungereimt ist lacrimosa nach Gerlach's Conj. V 13, wo zu lesen ist: 'lippus edenda acri assidue cepa lacrimosa', denn 'ceparius', sonst unbekannt, ist nur Dittographie von 'cepa'. — inc. 79 giebt Gerlach nach Vargas falscher Vermuthung 'sed viride cyma' als Ende des Hexameters. Auch Becker schrieb arglos ebenso, erkannte aber wenigstens den Quantitätsfehler im Decemberh. d. B. f. Alterth. 1848 Beilage, machte aber in XXX 42 den Quantitätsfehler 'plauta non est pedibus cariosis, eminulo uno'. XXX 63 publica lege ut mereas hat L. Müller p. 139 emendirt. XV, 11 vermuthet derselbe 'scit poeeticon esse' sehr unwahrscheinlich. Es genügt zu schreiben 'scit poeeticon esse', und inc. 17 'Tiresias'. Ob Lucilius in inc. 59 und 60 Rhodus mit langem o gebraucht habe, scheint mir zweifelhaft. Nach der bisherigen Fassung der Verse muß man es allerdings annehmen. XXX 34 hat Douſa bereits richtig etiam zerlegt, und liest: 'si liceat facere et iam versibu' reddere quod do'. In demselben Buche gibt fr. 71 'sensu' statt 'sensu' den Worten erst den rechten Sinn, obwohl Gerlach Letzteres beibehält. XXX fr. 73, wo merkwürdigerweise Gerlach sagt: 'ficedulae, turdi', sic emendandum, hat Lachmann Lucr. p. 205 bereits hergestellt. inc. 49 geben die Hss. 'uti esurienti leoni ex ore exculpere praedam'. Ich vermüthe 'esurienti ex ore leoni exculpere praedam'. Ohne Bedenken ist 'pröpola' V 3, vgl. prälogus im Lateinischen.

Eine Verlängerung nimmt Schmidt Progr. d. Frdr. Werderschen Gynn. 1840, p. 29 an in fr. 51 inc. 'velle totum hic semp̄er incoepturu' videtur'. Hier ist die Verbesserung 'semper et' schon durch den Sinn geboten. Der ebendaj. citirte Vers 'intereunt labuntur, euntur omnia vorsum' ist bereits von Douſa emendirt: intereunt, labuntur, eunt rursom omnia vorsum'. 'Lüt', was Schmidt aus III 28 citirt, muß dem handschriftlichen 'poenas' weichen, vgl. Dünker Ztsch. f. Alterth. 1848 Nr. 61, in XXVII 14 ist aber 'volueris', bei aufgelöster Arsis, mit kurzem 'u' zu lesen. IX 25 'rapuit' oder 'rapuvit, rapivit Apollo' nach Schmidt p. 38 hat schon Gerlach nach Cic. Legg. II 9 in 'rapsit' geändert, doch bleibt die Form 'rapsi' als ind. Perf. noch nachzuweisen. Servius zur Aen. X 398 führt aus

Lucilius an 'nam omnibus unu' dolor receptu' labosque'. Luc. Müller de re metr. p. 362 nimmt die Form *receptus* an, wie *rettulit relictā redducere* u. a., vielleicht mit Recht. XXX, 11 geben die Hff. 'aut cum iter est aliquo et caussam commentaviant ut apud aurificem, ad matrem, cognatam, ad amicam'. Hierzu bemerkt Gerlach, der 'commentavi Vt' schreibt, von der Conjectur des Lipsius u. a.: *quae omnia vana commenta sunt: 'commentavi' quod est in Editt., optime se habet. Er sanctionirt dadurch in dem ersten Verse einen Hiatus. Lipsius gab 'ut . . . commenta viai, Aut apud —'. Vielleicht ist zu lesen: 'aut cum iter est aliquo et caussam commenta viai, it apud aurificem, ad matrem, cognatam, ad amicam', d. h. sie ist gegangen, behauptet gegangen zu sein, wenn sie zur Rede gesetzt wird, während sie in Wirklichkeit ganz andere Wege gegangen ist. Ueber it s. Lachm. Lucr. p. 209. Luc. Müller p. 439 schreibt bito apud. IV 6 schrieb Doufa: 'cui nil dempsit hir' etc.; bei Gerlach ist das Fragment noch nicht reconstruirt. Ich glaube, daß die Verse lauteten: '— quibu' vinum Diffusum e pleno siet, hir siphove nihil cui Dempserit, et cui nix aut sacculus abstulerit nil'. — XXX 65 ist wohl zu lesen 'aut operata aliquo in celebri cum aequalibu' fano'. In inc. 94 praestringat oculorum aciem gehört 'praestringat' zum vorhergehenden Citat aus Plautus. Vgl. L. Müller p. 32. — IX 26 geben die Hff. *cursavit ut si*, doch glaube ich, daß Doufa's Versuch 'crissavitque ut' nicht notwendig, und die Stelle nicht zu ändern ist, außer daß für 'cursavit' 'crissavit' zu lesen ist, vgl. 'hunc molere, illam autem ut frumentum vannere lumbis', VII, 10. Neben dieser Stelle bleiben noch als entschuldigt durch Cäsar XVII 'cetera contemnit et in usura omnia ponit'. XXX 96 'quandocunque pudor ex pectore cessit', und durch die starke Interpunction IX, 6 'quae iacimus, addes E'. Denn XXIX 5 'deierat enim scripsisse et post non scripturum', ist 'deierat' Perfectum. Für diese Art der Verlängerung bietet bekanntlich besonders Virgil reichlich Beispiele, vgl. Wagner, Verg. IV p. 422—430. — 'coegit' als Anfang eines Hexameters XV, 18 ist zu lesen 'pane coegit Cumano', obwohl Dünker Ztschr. f. Alt. 1848 p. 481 fäme mit langem a vor schlägt.*

In der Verkürzung langer Silben bietet Lucilius nach Lachmann's Conjectur p. 245 datō und 'non audeō dicere nomen' Gerl. p. 102. Unsicher ist XIII 3 Tudītano und flācitam' XXVI 61 nach L. Müller p. 360, wo besser umzustellen ist: 'coniugem infidam, familiam flācitam, impuram domum'. Eine an Plautus erinnernde Vernachlässigung der Position innerhalb des Wortes bildet ille XXVII, 9. In demselben Buch fr. 3 ist besser statt 'illi', welches doch keine aufgelöste Arsis bilden kann, zu lesen hi. Endlich in XXVIII 55 ist ipse wohl pse zu lesen, wie stōe für istōc und Aehnl, vgl. L. Müller. p. 304.

Der Gebrauch von 'filius' als zweisilbiges Wort ist nach Luci-

lianischer Veräufst ohne allen Anstoß, und bei Lucilius finden sich mehr Beispiele der Synizese als L. Müller p. 249 angibt. So 'omnia' XIII 5 (vgl. Sachm. p. 73, der denselben Gegenstand für die andern Dichter behandelt zu Lucrez I 1093. III 863. 917), XXVI 69 'imperfundie, incuria', XXVII 29 'proprium', XXVI 71 'amentiam', III 3 'Dicaearchium' nach Sachm. p. 193. 'promontorium' III 10, nach ihm Ovid Met. XV 709 'inde legit Capreas promontoriumq; Minervae'. 'maluisti' inc. 3 zweimal, 'fuit' XIII 3, 'fuisse' XVII, 1. 'adfuissemus' I 2. 'rei' inc. I. VI, 11. 'eidem' inc. 2. 'reiceret' inc. 26. 'tam etsi' V, 1 und 'quam ob rem' XXVIII, 25 sind in ihre Bestandtheile zu zerlegen und zu tam, wie quam zu elidiren.

6. (Gerl. 9)

Per saturam aedilem factum qui legibu' solvat.

Diomebes III 486, 14 K. sagt, nachdem er die Erklärung von satura aus lanx satura erwähnt hat: alii autem putant a lege satura, quae uno rogatu multa simul comprehendat, quod scilicet et satura carmina multa simul poemata comprehendantur. cuius saturae legis Lucilius meminit in primo: 'per saturam aedilem factum qui ¹⁾ legibus solvat'.

1) 'quis' J. Doufa.

Jestus p. 145 Lind. Satura lex multis aliis conferta legibus. p. 249 dasselbe, aber mit dem Zusatze: itaque in sanctione legum adscribitur: neve per saturam abrogato, aut derogato. T. Annius Luscus in ea, quam dixit adversus Ti. Gracchum: Imperium quod plebes per saturam dederat, id abrogatum est; et C. Laelius in ea, quam pro se dixit: Dein postero die, quasi per saturam sententiis exquisitis in deditionem accipitur. Es lag also in der Wahl per saturam ein Vorwurf für Lupus, weil bei solchen Gelegenheiten dem Volke Vieles unbemerkt bleiben konnte: als ob es ihm sonst gar nicht gelungen sein würde, dergleichen Vorschläge durchzubringen. Nach der Erklärung von Hn. Prof. Bergk in Halle ist der Sinn: 'Der den 7. (G. 12) gewählten Aedil durch eine lex satura von den Gesetzen zu befreien sucht.'

7. (Gerl. 12)

Si non amplius, at lustrum hoc protolleret unum.

Nonius p. 109. Gerl. protollere est differre. Lucilius Satyrarum lib. I. 'si non ¹⁾ amplius, ad iustrum ²⁾ hoc protolleret unum'.

1) 'no non' Guelf. edd. ante Ald. 2) lustrum' Ald. Iun. Merc. Gerl. 'at lustrum' vermuthet Bergk.

Auch dieses Fragm. erhält einen Vorwurf gegen Lupus: denn schon die gewöhnliche Zeit eines Lustrums schien zu lang für die cen-

forische Amtsgewalt; es wurden Beschwerden geführt und Verfüzungen derselben auf 18 Monate angeordnet, vgl. Riv. IV 24. IX 33. Ein Streben nach Verlängerung derselben war also durchaus ungesetzlich.

8. (Gerl. 10)

Cui, si coniuret, populus vix totu' satis sit.

Charisius II p. 217 K. Satis diverse accipitur: ἀντι τοῦ par Lucilius Satyrarum: 'cui si coniuret¹⁾ populus, vix totus satis sit'.

1) 'si cum iure' edit. princ. 1532. — Dousa ex chirogr. codice: 'coniuret.'

Dousa Vater wies das Fragment in das erste Buch. Sein Sohn erklärt richtig: Cuius (Lupi) hominis ea factio ac potentia est, ut etiamsi universus populus Romanus in commune ad liberandam Remp. consulens opes inter se consocient viresque opponant suas, tamen ne sic quidem pares ad resistendum esse possint.

Der Dativ cui gehört zu satis sit, und der Sinn ist ganz klar.

9. (Gerl. 11)

Munu' tamen fungi et muros servare potisset.

Nonius p. 339. accusativus positus pro ablativo .. Lucilius Satyrarum lib. I 'munus tamen fungi et muros servare possint'¹⁾.

1) 'potissent' Jun. Merc. 'potessint' Dousa. 'potessint' v.l. ap. Dous. Herr Prof. Bergf bezog dieses Fragment auf die Seniores, welche nicht mehr im Stande seien, Kriegsdienste im Felde zu leisten, und las potessint.

Zu der Construction von fungi c. acc. s. Weisp. bei Nonius a. a. O., Holze, Synt. prisc. scr. latt. p. 277 und 285; auch noch Lucrez construirt meist so: vgl. III 734. 801. IIII 983. — Die Form potisset ist sehr deutlich für Lucilius gesichert durch Non. p. 302 s. v. satis, wo die Hss. geben: 'nam si quod satis est homini id satis esse potis esse potisset hoc sat erat'.

10. (Gerl. 27)

— vulturius.

Charis. I 98, 3 K. 'vultur' dixit Vergilius in VI. sed et 'vulturius' Lucilius in I., ut 'pavos' et 'pavo'.

11. (Gerl. 13)

Ad coenam abducam, et primum hisce abdomina
thygni

advenientibus' priva dabo, cephaleaque acarnae.

Gellius X 20 veteres priva dixerunt quae nos singula dicimus. Die Lesart der Codd. schwankt zwischen 'acarne, atarne, cephalea-

que carne, cepheamque carnem. 'acarnae' Corpet. ἀχάρνης
 Gerl. Nonius p. 109 priva significat singula. Lucilius Sat. lib. I
 ad coenam adducam¹⁾ et primū isce addomina thymni²⁾ ad-
 venientibus priva dabo.

1) Doufa 'abducam'. 2) 'hisce abdomina thynni' 1526. Jun.
 Merc. abducam vermutet auch Hr. Prof. Bergk, Doufa citirt zum
 Beleg aus Plautus: abducunt me ad exta, me ad se ad pran-
 dium, ad cenam vocant, Mil. gl. 712 ed. Ritschl. thynni.
 Vgl. Plin. H. N. IX 48 hi membratim caesi cervice et abdomine
 commendantur atque clidio recenti dumtaxat et tum quoque
 gravi ructu. acarnae. Plin. H. N. XXXII 145 peculiare
 autem maris acipenser, aurata, asellus, acharne, aphye. — ce-
 phalea. Athen. VII 9 p. 286 aus den Encylopen des Callias: θύρ-
 νον τε κεφαλαῖον τόδε — ἀχαρνος οὐτοσί. Ennius Hedyp. 10
 Vahl. polyru' Corcyrae, calvaria pingua acarnae. — In welchem
 Zusammenhange dieses Fragment mit dem Hauptinhalte des ersten
 Buches steht ist schwer festzustellen: doch gehört es wohl in die Schil-
 derung der Sitten des damaligen Roms.

12. (Gerl. 20)

praetextae ac tunicae, Lydorum opu' sordidum et
 omne.

Non. p. 367 Tunica est vestimentum sine manicis. Lucilius
 Satyr. lib. I 'praetextae ac tunicae, Lydorum opus sordidum¹⁾
 omne'.

1) 'sordidum et' Jun. 'sordidulum' cj. J. Doufa. 'sordidum
 id' Gerl. Ueber die häufige Verwechslung von m und et bei Nonius s.
 L. Müller de re metr. p. 29. — Lydorum. Die Lyder werden
 hier genannt als Erfinder der Wollfärberei, Plin. H. N. VII 196 in-
 ficere lanas Sardibus Lydi (invenerunt). Sie sind die Vorgänger
 und Vorfahren der Etrusker: id. VIII 195 (togae) papaveratae an-
 tiquiorem habent originem iam sub Lucilio poeta in Torquato
 notatae; praetextae apud Etruscos originem invenere. Hier ist
 wohl zu lesen 'iam ab Lucilio poeta'; diese Notiz ist bei Gerlach
 nachzutragen. L. Müller de re metr. p. 306 will hier lesen: 'sor-
 didum omne'. Warum dies bei Lucilius nicht zulässig ist, s. zu fr. 15.
 Herr Prof. Bergk vermutet eine Verderbnis in sordidum, und weist
 auf die Möglichkeit hin, daß Sardibus an dessen Stelle stand.

13. (Gerl. 21)

Psilae atque amfitapoe, villis ingentibu' molles.

Non. p. 370 amfitapae vestes dicuntur utrimque habentes
 villos. Lucilius Satyrarum lib. I

'psilae atque amfytapae villis¹⁾ ingentibus molles'.

1) 'molles cum ingentibu' villis' Scal. Douf.

Was zunächst die Form des Wortes betrifft, so ist sie amphitapas ἀμφίταπος, daher auch Non. im folgenden Citat richtig 'amfitapoe et' schreibt und aus Varro 'amfitabo', vgl. Laehm. Lucr. p. 272.

3fibor. XVIII, 26, 5 sipla (l. psila) tapeta ex una parte villosa, quasi simpla. amphitapa ex utraque parte villosa tapeta. Lucilius: 'siplae' etc. amphitapoe. Dieser auf beiden Seiten wollige und zottige Stoff war nach Athen. V, 26 feiner als das amphimallum, das Plin. VIII 73 nennt, auch weit früher gebräuchlich, da das amphimallum vor Plinius nicht erwähnt wird. Diese Decken wurden auch als Kleidungsstücke benutzt; eine Anschauung dieses Gebrauches gewährt die Darstellung einer Trophäe auf der Säule des Marc-Aurel.

14. (Gerl. 26)

arutaenae et aquale.

Charif. I p. 118 K. Nomina quaedam sunt principalia, quae Plinius Secundus sermonis dubii lib. V, 1 faciendi appellat, ut aqua. ex quibus possessiva nascuntur, quae patiendi vocat, ut aquale, nam Lucilius 1 Satyr. arutanas¹⁾, inquit, aquales, non ut autumnal.

1) Bobiens. 'arute neq'. Douf. 'arutaenaeque et aquales', Gerl. 'arutaenae quae et aquales'. Diese Lesarten sind nicht statthaft, weil u in ἀρύταινα kurz ist, wie bei Aristoph. Equites 1891 und in ἀρυτήσιμος, 3. B. Philipp. Thessallonicens. Iac. Anthol. II p. 202, XXIV καὶ γλυκὸν νῆμα θάλασσα βροτοῖς ἀρυτήσιμον ἔξει. Festus p. 18 Lind. arytenam sive artemam vas ab hauriendo sic appellabant. Der Schol. zu Aristoph. erklärt: χαλκοῦν σκεῦος ᾧ τὸ ἔλατον ἐγγέουσιν εἰς λύχνους. Es wurde wohl getadelt, weil es von zu kostbarem Metall gefertigt war. Herr Prof. Bergf vermuthet hier eine Erwähnung des einfachen älteren Cultes der Römer und der heiligen Gefäße des Numa und liest 'arutaenae urnaeque et aquale'.

15. (Gerl. 19)

infamam turpem atque inhonestam odisse popinam.

Non. p. 110. popinones vel hi quos nunc dicimus tabernarios, a popinis, vel luxuriosi, qui se popinis dedunt. Lucilius lib. I

'infamam¹⁾ honestam²⁾ turpemque odisse popinam',

1) 'infumam' Laehm. Lucr. II 466. 'infamem' ante M. —

2) 'inhonestam' cj. Jun. 'egestatem' Laehm. 'inhonestam' Gerl., doch vermuthet er praef. p. CXXV 'obscenam' vel tale quid. 'honestam' Corpet.

Gewiß hat Lachmann in so fern vollkommen Recht, daß er für Lucilius eine solche Unterlassung der Elision des *m*, wie hier die *ff*. bieten, nicht annehmen will. Er hat an dieser Stelle noch zwei Verse des Lucilius emendirt, wo bisher beim Ictus eine Silbe auf *m* verlängert und elidirt wurde: 'nondum etiam haec omnia habebit' in 'etiam qui', und 'Testam sumit homo Samiam ibi' in 'Samiam sibi'. Doch bleiben noch mehrere Stellen zu erledigen. inc. 32 'haerebat mucro, gladium in pectore totum' ist mit Douja 'gladium-que' zu schreiben. fr. I 22 geben die *ff*. 'irritata canes quam, homo quod planius dicit'. Diese Stelle würde ich wegen des Hiatus nicht ändern: denn er ist vielleicht erlaubt, wo ein einsilbiges Wort in eine kurze Silbe elidirt würde, für Lucilius aber nicht constatirt. Auch noch Lucrez, ohne zu elidiren, sagt: simul cum eo, sed dum abest, sunt cum odore, et quam in his, und Horaz cocto num adest. Lucilius scheint die Form 'canes' zu gebrauchen, um eine vor dem Vocal lange Endsilbe zu gewinnen: so fr. inc. 33 'nequam et magnus homo, laniorum immani' canes ut'. Ich schreibe daher 'irritata canes, homo quam quod planius dicit'. Zur Quantität von homo vgl. Lucrez VI 652 und III 925; zur Stellung 'canes ut' und 'aetate quasi'. 'ancarius ut', was Schmidt, Progr. d. Werdersch. Gymn. 1840 p. 19 zur Unterstützung der Lesart 'quod, homo, quam' anführt, ist aber nicht möglich, da ancarius (*ἀγγαρος*) ein kurzes *a* hat. Gerlach in der Einleitung führt für die Unterlassung der Elision von cum an fr. 27, 18 'cum pacem peto, cum placo, cum adeo et cum appello meam'. Ich gestehe aber, seine Worte (p. CXXIII) ubi octonarii trochaici catalectici metrum non aliter constat, nisi uno certe loco 'cum' vim syllabae retinet nicht zu begreifen. Es bleibt noch eine Stelle zu besprechen, X, 7 'nae in arce bovem-discerpsi magnifice, inquit', die Lachmann Ind. Lect. Berol. 1851 p. 5 folgendermaßen ändert: 'nae. „quem in arce bovem discerpsi!“ „magnifice“, inquit.' Diese Aenderung gibt der Stelle einen hinlänglichen Sinn; nur ist dieses Vermeiden der Elision, wie wir sehen, bei Lucilius nicht bestimmt nachzuweisen. Auch spricht die präcise Fassung der Worte nicht für Lucilius, wie denn Lachmann selbst für diesen Dichter den ganzen Vers des Persius Sat. I. 1 aus diesem Grunde zurückweist. Weit wahrscheinlicher ist die Vermuthung von Hn. Prof. Vergt: 'nae', inquit, 'in arce bovem discerpsi magnifice'. Nicht zu ertragen aber wäre der Vers IX 3 'hoc non multum abest cacosyntheton, atque canina'. Hier ist durch Umstellung die Reinheit des Verses leicht herzustellen: 'Non hoc abest multum cacosyntheton'. Anders L. Müller p. 139. Endlich XXII 3, was noch Schmidt anführt, ist bereits durch Gerlach verbessert 'virginis hoc pretium atque hunc reddebamus honorem'. Ganz entschieden ist aber für Lucilius zurückzuweisen die synaloephe cum ecchlypsi coniuncta bei Gerlach praef. p. CXXVII, wonach er schreibt, III 13

'moenia, tum Liparas, Faceliti' et templa Dianae'. XI 2, 1 'Cassiu' Caiu' est hic operarius', inc. 63 'principio exitu' dignu' est exodiumque sequetur'. Schon ging voran Barges, der (Stettin. Progr. 1836 de L. libro III) zu III, fr. 30 schrieb 'ad incita' adegit'. Schmidt p. 41 suchte auch 'spurcusc ore' zu verteidigen, was durch Douša's Verbesserung 'spuro est ore' bereits emendirt war. Endlich 'heic situ' Metrophane' est' XXII, 2 hat für Lucilius und Martial Lachmann Lucr. p. 122, hoffentlich für immer, beseitigt. Ebenso unsicher ist fr. inc. 121 'a me auxiliatus' st', und besser 'a me si est auxiliatus' zu lesen. Schmidt hielt nach dem damaligen Stande der Wissenschaft auch bei Virgil den Vers für möglich: 'inter se coisse viros et decernere ferro', wo man jetzt 'et cernere ferro' liest, vgl. Wagner III p. 802.

Betrachten wir alle diese Stellen genauer, so ergibt sich, daß sie sämtlich unhaltbar sind. III 13 ist zu lesen 'tum Liparam et Facelitis templa Dianae', denn Liparae war nicht gebräuchlich, Lipara der gewöhnliche Name: vgl. Schneidewin de Diana Fac. p. 22. Ueber den Genetiv Facelitis vgl. Schneider L. Gr. II p. 197. — XI, 2, 1 ist die richtige Emendation einzig die, daß 'Caius' 3silbig gemessen wird, wie bei Catull 'Cinna est Gaius, is sibi paravit', bei Martial 'pervigil in pluma Gaius esse iacet' und so noch dreimal in IX 92, und in XI 36, bei Statius Silv. III 9, 22 'emptum plus minus asse Gaiano'. Bei Lucilius ist nach 'furemque' ein Punkt zu setzen. Ganz falsch ist 'ad incita' adegit'. Denn die Form incita ist auch bei Plautus ganz gesichert und bei Non. p. 325 handschriftlich. Barges will ebenso 'incita' cum redit' III 30 schreiben: auch diese Apokope des s nach langen Vocalen ist nicht zu erhärten. fr. inc. 63 schrieb Douša: 'dignus principio exitus, exodiumque sequetur', wobei die Cäsur nach Lachm. Lucrez VI 1067 zu beurtheilen ist. Ich vermuthe indessen eine größere Corruptel und schlage vor: — dignus Principio exitus est, dignumque exodiumque sequetur'.

Aber auch in Bezug auf den Hiatus zweier Vocale haben Schmidt und Gerlach dem Lucilius sonderbare Dinge zugekraut. Der einzige Hiatus, den er nach den vorhandenen Fragmenten sich gestattet, mit einer unten zu erklärenden Ausnahme IX 6, wird nach homerischer Weise durch Verkürzung des vorhergehenden langen Vocals gemildert. Gesichert sind folgende Stellen: XXX 48 'quid servas, quo eam, quid agam', VIII 2 'hoc faciemus, et uno eodem, ut dicimu' pacto', VI 3 'concurans vel ut ancarius clareque quiritanus', und vielleicht inc. 46 'congerae Opimi'. III, 2, 'o Publi, o gurges, Galioni, es homo miser, inquit' ist das u in Publi wohl lang, 'exigo atque' II 6 ist noch verdorben: vielleicht ist Douša's Emendation richtig: 'quae nunc Aemilio praecanto atque exigo, quaeque Excanto'. Diesen Hiatus hat Lucrez (der den Hiatus mit dem ersten

Vocal in arsi ganz vermeidet) in folgenden Stellen: II 404. 617. III 1061. V 7. 74. VI 716. 740. 743. 795, und zwar, um nicht ein einsilbiges Wort in eine kurze Silbe zu elidiren: nur VI 716 und 743 bei dem griechischen Worte *etesiae* und bei *remigi*. Berechtigt ist auch der Hiatus IX 6, 5 'haec ille fecere, adde E, ut pingui' fiat' wo der Buchstabe, auf dem der Nachdruck ruht, nicht elidirt werden darf. — Die übrigen Stellen sind theils emendirt, theils warten sie noch der Verbesserung: VIII 2 hat Lachm. p. 194 berichtigt: 'labra labellis Ficta eius compono, hoc est cum psolocopumae'. XXX, 1 giebt Nonius: 'quod veniunt gumiae illae, vetulae improbae ineptae'. Hier ist zu lesen 'quod gumiae veniunt illae'. Bei der Cäsur im siebenten Halbverse liebt auch Lucilius den Reim im zweiten: (cf. fr. I 1. IV 3) wie auch Ennius *z. B.* Ann. 236 'pone petunt: exim referunt'. 550 'vix solidum complere cohun'. II 12 'hrodyty aurati ciceetoracia mitrae' nach den Hss. ist in der zweiten Hälfte noch nicht emendirt, und XXX 11 bereits oben erledigt. Der Grund des Hiatus, den Lucilius sich erlaubt, ist zu suchen in der Verkürzung langer Vokale und Diphthongen innerhalb der Wörter: so 'praeire' Douf. inc. 98 'dēuras' XXX 17, vgl. Schmidt a. a. O. p. 12. — XVII, 1 'Tyro eupatereiam' ist griechisch und der Hiatus also gestattet.

16. (Gerl. 24)

et mercede merent lenonibus.

Non. p. 236 meret, humillimum et sordidissimum quaestum capit. Lucilius lib. I

'et mercede meret religiones¹⁾'.

1) 'merent legiones' cf. *z. B.* Doufa. Nonius fährt fort: Varro Rerum humanarum lib. XX: 'qui in ordinerat, is es militare merebat' et ob mercedem laborem vel infamiam corporis locat: Lucilius lib. I . . . Varro Agathone Duloreste: 'qui merita hominem et servum facit'; unde et mercenarii et meretrices dicuntur. Die Worte 'et ob . . . locat' gehören offenbar dem Nonius selbst, obwohl sie in der Ausgabe von Gerlach und Roth als Citat gedruckt und zu dem Fragment des Varro gezogen sind. Als Beispiel für den labor corporis wird das Fragment aus Varro Dul. angeführt, und dem entspricht im Folgenden mercenarii. Also bleibt als Citat für infamia corporis und meretrices nur das des Lucilius. Demnach wird der Schluß erlaubt sein, daß eine Erwähnung der meretrices in demselben enthalten war.

17. (Gerl. 17)

serpere uti gangraena mala atque herpes ita
posset.

Nonius p. 81 gangraena est cancer. Lucretius Satyrarum lib. I

'serpere uti gangraena malo¹⁾ atque²⁾ herpestica³⁾ posset'.

1) 'mala' Doufa. Gerl. — 2) 'ad quem' ed. Leid. Ald. Jun. — 3) 'herpestica' Corp. 'herpes ita' Gab. Jun. Gerl. Ueber 'herpes' ἑρπης, s. Gelf. V 28, 3 und Plin. H. N. XXX 116 'herpes quoque animal a Graecis vocatur quo praecipue sanantur quaecumque serpunt'. XXVI 145 'aizoum herpetas quoque et nomas et putrescentia sicut erigeron verminosa (sanat)'. XXVII 130 'bibitur contra herpetas (rhacoma)'.

18. (Gerl. 18)

vultus item, ut facies: mors, icteru' morbu,
venenum.

Non. 289. Vultus et facies hoc distant: vultus est voluntas, quae pro motu animi in facie ostenditur, facies ipsa oris species . . Lucilius in Satyrarum lib. I

'vultus item ut facies mors citer¹⁾ morbus venenum'.

1) 'mors citra' ed. princ. — mors, icteru' morbu' Scal. Douf. Gerl. vultus. Cic. Legg. I 9, 27 nam et oculi nimis arguti, quemadmodum animo affecti sumus, loquuntur, et is qui appellatur vultus, qui nullo in animante esse praeter hominem potest, indicat: cuius vim Graeci norunt, nomen omnino non habent.

facies. Gellius XIII, 29 quidam faciem esse hominis putant os tantum et oculos et genas, quod Graeci πρόσωπον dicunt: quando facies sit forma omnis et modus et factura quaedam corporis totius, a faciendo dicta, ut ab aspectu species et a fingendo figura.

icteru' morbu'. Allerdings scheint mir hier, wo von den Folgen des Lasters die Rede ist, die Erwähnung des icterus oder regius morbus nicht ganz passend. Ueber icterus vgl. Plin. XXX 93 avis icterus vocatur a colore, quae si spectetur, sanari id malum tradunt et avem mori; hanc puto latine vocari galgulam. Ob Gelfsucht schon bei den Alten als Folge oder Zeichen des Neides betrachtet wurde, vermag ich nicht festzustellen. Doch paßt wenigstens dieß hieher, daß man die Berührung solcher Kranken mied: Hor. Ep. ad. Pis. 453 ut mala quem scabies aut morbus regius urget, Vesantum tetigisse timent fugiuntque poetam.

19. (Gerl. 28)

Stulte saltatum te inter venisse cinaedos.

Non. p. 3 cinaedi dicti sunt apud veteres saltatores vel pantomimi ἀπὸ τοῦ κινεῖν (i. κινεῖν) σῶμα. — Lucilius Satyrarum lib. I stulte etc.

Bei Doufa steht dieß Fragment II 10: aus welchem Grunde, giebt er nicht an. Zum Inhalt vergleiche man Plaut. Mil. gl. 668 'tum ad saltandum non cinaedus malacus aequae est atque ego'.

20. (Gerl. 8)

— nec si Carneaden ipsum Orcu' remittat.

Lactantius Div. Inst. V 14. Die Worte s. in der Einleitung.

21. (Gerl. 5)

quo pacto populum atque urbem servare potis sit
ampliu' Romanam.

Charij. I 195, 7 K. amplius Lucilius saturarum I
'quo pacto ¹⁾ populum ²⁾ atque urbem servare potis sit ³⁾
amplius Romanam'.

1) 'quo pactum' Bob. — 2) 'quo populum atque urbem pacto
servare potisset'. cod. Veronensis interpretum Vergilii p. 72
Mai. Aen. X 680. — 3) 'potis sint' Douša. Die Fassung des
Charistius empfiehlt sich mehr als die der interpr. Vergilii, weil bei
ihm der Vers besser gegliedert ist.

Lucilius ist in Beobachtung der Cäsur durchaus nicht mit dem
Maße des Ennius zu messen: er ist sogar darin streng, und Verse
ohne Cäsur sind bei ihm nicht nachzuweisen: denn 'has res ad te
scriptas Luci misimus Aeli' hat bereits Lachmann mit gutem Grunde
geändert; und 'nec ventorum flamina flando suda secudent' hat
L. Müller d. r. m. p. 195 durch Umstellung emendirt. Allerdings
gestattet sich Lucilius, wie noch Lucrez, Verse mit der einzigen Cäsur
im siebenten Halbfuße, z. B. inc. 1 'deinde parentum, tertia iam
postremaque nostra'. VI 4 'posse, et nobilitate facul propellere
iniquos'. inc. 18 hat seine Cäsur, da tam von quam getrennt zu
schreiben ist: 'infesti mihi tam quam Rondes Icadionque'.

Häufig sind Verse, wo die Cäsur vor eine elidirte Silbe fällt, bei
Lucilius besonders auf Wörter mit dem Suffix que (vgl. Lachm. zu
Lucr. VI 1067), z. B. I 9. 15. III 4. 8, 6. XVII 1, 5. X 5. XX 2.
XXI 10. XXX 45. 77, wo L. Müllers Verbesserung a. a. D. p. 28
unnöthig ist. 88, wo ich lese 'inde canino ritu oculos osque in-
volem'. Auch die andere von Lachmann besprochene Form der Cäsur,
wo dieselbe zwischen die durch Clision vereinigten Silben fällt, findet
sich bei Lucilius: so XI 5 'Scipiadae magno improbus obiiciebat
Asellus', vgl. indessen hierzu Lachm. p. 413. III 5 'fingere præ-
terea afferri quod quisque volebat'. XVI, 1 'pellicula extrema
exaptum pendere onus ingens'. VIII, 9 nach Lachmanns Emendation
p. 413 'hiberna intyba momento omnicolore colustra'.

22. (Gerl. 14)

— Miracla cient, elephantis.

Non. p. 357. Mira miracula veteres pro monstris vel hor-
rendis ponebant. Lucilius lib. I.

— 'miracla ciet et ¹⁾ elephantis'.

1) 'cient' ej. Jun. Merc. Doufa. Nach der in der Einleitung gegebene Erklärung stimme ich dieser Lesart bei.

23. (Gerl. 23)

— nodum in scirpo insane ut vulgus facere.

Doufa zu Ter. Andr. V 4, 38 'nodum in scirpo quaeris'. Scirpus palustris res est levissima. Lucilius in primo: 'nodum in scirpo insane facere vulgus'.

est autem scirpus sine nodo et levis iunci species. alibi ipse 'redundant curatura iuncea'. Plautus: 'scirpea inducitur ratis'. Doufa schrieb: 'in scirpo nodum sum insane quaerere vulgus'. Festus p. 330 M. inde proverbium est in eas natum res, quae nullius impedimenti sunt, in scirpo nodum quaerere. Ennius: 'quaerunt in scirpo, soliti quod dicere, nodum'. Daß der Vers ein Hexameter war, darüber ist kein Zweifel (vgl. Lachm. Ind. Lect. Berol. 1849).

24. (Gerl. 2)

Vellem cum primis, fieri si forte potisset,
vellem concilio vestrum, quod dicitis olim,
vellem, coelicolae, vestrum adfuissemu' priorei concilio.

Zul. Rufinianus de fig. sent. et elocut. p. 35 ed. Capperonni. Epanalepsis repetitio sententiae propter aliam necessariam causam, non ut fit in figuris elocutionis. Sic apud Lucilium: 'vel concilio vestrum quod dicitis olim coelicolae adfuissemu' priore concilio'.

Ascon. Badian. p. 116 ed. Baiter incipiebant autem veteres, ut Vergilius ostendit, aut ab invocatione deorum, quale est: 'praefatus divos solio rex infit ab alto', aut ab reprehensione superioris temporis, ut ait Lucilius: 'vellem cum primis, fieri si forte potisset'.

Scaliger vereinigte beide Fragmente und las wie oben gegeben ist; außer 'fors potuisset' und 'adfuisse'. Die Verlängerung von u in letzterem Worte ist, namentlich in thesi, bei Lucilius nicht zulässig; die Synizesis dagegen gerade für dieses Wort oben nachgewiesen. Der Wechsel des Numerus ist im Lateinischen noch weniger auffallend, als im Deutschen. 'potisset' verlangt der Sinn: denn damals war es nicht unmöglich für Jupiter, anwesend zu sein; jetzt aber ist es unmöglich, daß er damals zugegen war.

Doufa liest: 'vellem concilio vestrum, quod dicitis, olim Coelicolae, vellem, inquam, adfuissemu' priore Concilio'.

Wie genial in Scaligers Conjectur auch die Anaphora ist, beweist am Besten fr. inc. 1, wo virtus sechsmal wiederholt wird. Auch sonst liebt Lucilius diese Wiederholung, vgl. I 4. II 24. 36 u. a.

25. (Gerl. 3)

ut nemo sit nostrum, quin pater optimu' divum,
aut Neptunu' pater, Liber, Saturnu' pater, Mars
Ianu', Quirinu' pater nomen dicatur ad unum.

Lactantius Div. Inst. III 3 multorum autem Deorum cultus non esse secundum naturam, etiam hoc argumento colligi potest et comprehendi. Omnem Deum qui ab homine colitur, necesse est inter sollemnes ritus et preces patrem nuncupari, non tantum honoris gratia, verum etiam rationis; quod et antiquior est homine, et quod vitam salutem victumque praestat ut pater. itaque ut Iuppiter a precantibus pater vocatur, et Saturnus et Liber, et ceteri deinceps, quod Lucilius in Deorum concilio irridet.

'ut nemo sit nostrum quin¹⁾ pater optimu' Divum

ut Neptunus pater, Liber, Saturnus pater Mars

Ianus Quirinus pater nomen²⁾ dicatur ad unum'.

1) sic Angl. Goth. Reim. Parrh. Ald. et rec. — 'quin aut' Ven. 1471. 72. Paris 78. 'quin et' Ven. 1493. 97. 2) 'pater sic hoc' Paris. 1513. 'pater et hoc dicitur' vel 'dicat' Lips. — 'omnes dicantur', vel potius 'omnes dicamur' Doufa.

Doufa zog dieß Fragment mit Recht zum lib. I. Statt des zweiten 'ut' B. 2 wollte ich 'quin' wiederholen, weil ut keinen genügenden Sinn gibt, Lucilius aber die Wiederholung der Partikeln liebt, z. B. 'Tubulus si Lucius unquam, si Lupus aut Carbo'. Hr. Prof. Bergß indessen hat mich überzeugt, daß aut vorzuziehen ist. Der Sinn ist der, daß Lupus und ähnliche Verbrecher zwar lange ungestraft geblieben sind, daß sie aber zuletzt dennoch die Strafe des Himmels ereilen wird.

26. (Gerl. 14)

porro, quaecunque et cuicumque, ut diximus ante,
obstiterit, scire, hac minuenda, dic, refert re?

Nonius p 341. ablativus pro genetivo. Lucilius Satyrarum lib. I.

porro quaecunque et cuicumque, ut diximus ante,

obstiterit, primo¹⁾ hoc minuendi²⁾ refert res³⁾.

1) 'promo hoc' Guelf. mg. Iun. Merc. Corp. 2) 'minuendo' cj. Scal. 3) 'requeres' Gifan. Merc. 'promo haec minuenda, refert, res' cj. Gerl.

Nonius citirt dieses Fragment offenbar, weil ihm hier refert statt mit dem Genetiv, mit dem Ablativ construirt schien. Hierfür gibt er unter andern als Beleg aus einer Stelle des l. VI nach den Hss. id solum adversae fortunae reique resistit. Hier wie dort hat er sich durch seine Ungenauigkeit täuschen lassen. resistere war hier nicht mit dem Ablativ construirt, sondern Lucilius hatte geschrieben requere, was Nonius fälschlich für einen Ablativ hielt, während es Dativ ist:

Gellius VIII 15, 21 §. in casu autem dandi, qui purissime locuti sunt, non 'faciei' uti nunc dicitur, sed 'facie' dixerunt, wozu er zwei Stellen des Lucilius citirt. In unserem Fragment hielt er aber einen Ablat. absolutus 'hac re minuenda' für abhängig von refert. Der Sinn scheint mir danach folgender zu sein. Was nützt es, alle einzelnen Beispiele des Ungehorsams gegen die Götter zu wissen und anzuführen, wenn es sich darum handelt, der Sache überhaupt zu steuern? Aus dieser Anschauung ist meine oben gegebene Fassung dieses schwierigsten Fragmentes des ersten Buches hervorgegangen. Die Worte kommen demnach dem Jupiter zu, der den Göttern ihre Klagen vorwirft, welche nicht zugleich mit einer Abhülfe verbunden sind. Zur Construction vergleiche man Liv. VIII, 9 ne illud quidem refert, consul an dictator an praetor spononderit. Die Zusammenstellung von refert mit res ist aus Plautus geläufig; dieser sagt: quid id ad me aut meam rem refert, quae ad rem referunt, quid ad rem istuc refert, s. Holze, Syntax. prisc. ser. latt. p. 21. Von welcher Art des Ungehorsams hier die Rede ist, geht aus den Worten nicht hervor; doch bieten die Worte quaecunque et cui-cunque, und der ironische Ton, in welchem Lucilius nach Lactantius die Götter besprach, einen Anhalt zu Vermuthungen.

27. (Gerl. 6)

— ut multum mensesque diesque,
non tamen aetatem et tempestatem hanc scelerosi
laetentur.

Non. p. 119 Scelerosi pro scelerati. Lucilius Satyrarum lib. I 'non tamen¹⁾ aetatem tempestatem²⁾ hanc scelerosi mirentur.

1) 'non vim' vor Jun. 1565. 2) 'pestatem' Leid. 'tempestate hac scelerosi Laetentur' Douša Vater. — 'et tempestatem hanc sc. m.' Gerl. 'aetatem tempestatem' Corpel. Donat zu Ter. Eun. III 5, 8 ('iamdudum aetatem lites sunt inter eos factae maximae') iamdudum aetatem pro longinquo tempore. Lucilius: 'ut multum mensesque diesque, non tamen aetatem'.

Mir scheint die Stelle nicht eher geheilt, als bis 'scelerosi laetentur' gelesen wird: denn diese selbst wundern sich nicht, sondern das Volk könnte sich nur wundern, daß die Götter diese Menschen so lange straflos lassen. Besser indessen als die Construction scelerosos mirentur ohne bestimmtes Subject scheint mir 'scelerosi laetentur'. tempestas steht hier gleich tempus, wofür Nonius p. 276. 277 unter andern auch aus Lucilius citirt 'iam qua tempestate vivo certe sine ad me recipio'.

28. (Gerl. 15)

— ut contendere possem
Thestiados Ladae atque Ixionies alochoeo.

Nonius p. 176 Contendere significat comparare. Lucilius Satyrarum lib. I

— ut contendere possem

Thestiadus 1) Ladae atque Ixiones alcholocheo 2)
 'Thestiadus' Ald. Douf. — 2) *Ἰξιονίης ἀλόχοιο* Merc. 'Ixionas Archilochio' Douf. — Iun. marg. *ἀρχιλοχείω*. Zur Sache vergleiche man die Situation Ilias XIII 317 ff., die hier nachgeahmt ist, und welche Mercer's vorzügliche Emendation wiederhergestellt hat: besonders 317 *οὐδ' ὀπότε ἠρασάμην Ἰξιονίης ἀλόχοιο*, und 327 *οὐδ' ὀπότε Ἀητοῦς ἐρικυδέος*, welcher Vers vielleicht durch die Ähnlichkeit des Namens Lucilius zur Nennung der Leda veranlaßt: denn diese selbst wird an jener homerischen Stelle nicht genannt. Indessen ist hier an Juno selbst nicht zu denken, da der Ausdruck *ut contendere possem* doch für die Würde der Götterkönigin nicht passend ist.

29. (Gerl. 7)

haec ubi dicta dedit, pausam facit ore loquendi.

Non. p. 108 Pausa est quies alicuius rei . . Lucilius Satyr. lib. I

'haec ubi dicta dedit pausam 1) ore loquendi'.

1) 'pausam facit' vor M. sic Douf. Gerl. — 'pausam ore' Corpet. Vielleicht schwebte hier der ennianische Vers vor: Varro L. L. VII 104 M. 'pausam facere ore fremendi'. Ähnlich Vergil Aen. VIII 541 'haec ubi dicta dedit, solio se tollit ab alto'.

30. (Gerl. 22)

inritata canes, homo quam, quod planius dicit.

Charif. I 125 K. Canes Lucilius I

'inritata canes quam homo 1) quam planius dicit'.

pro 'canis'. nec enim potest dici ut 'nubes sedes', sed ut 'funis turris'.

1) 'homo, hoc quod Plinius dicit' ed. princ. 'quod homo quam' Scal. 'quam homo, quod'. Schmidt. Progr. d. Friedr. Werb. Gymn. 1840 p. 18.

Nonius p. 21. inritare dictum est proprie provocare; tractum a canibus, qui cum provocantur, inriunt. Lucilius Satyr. lib. I 'inritata cane quam homo quam planius dicat'.

Donatus zu Ter. Ad. II 4 ('ne si magis inritatus siet Aliqua hoc ad patrem permanet') Proprie de lenore, quem irritari dicit ut canem. Lucilius de littera R. 'inritata canis quod homo quam plurima dicat'.

Charif. I p. 145 K. torques, hic et haec torques nominativo, ut hic et haec canes a Lucilio libro I dictum legimus.

Doufa in den Noten begreift, daß dieses Fragment in das 9. Buch gehöre, läßt sich aber durch das Citat der Grammatiker hindern es dorthin zu setzen. Auch ich kann nicht umhin, dem bestimmten

Zeugnisse der Grammatiker zu folgen. Die Lesart des Donatus ist bemerkenswerth, da sie der Stelle einen anderen Sinn giebt, und einen zornigen Menschen mit einem knurrenden Hunde vergleicht. Schmidt im Programm des Friedr.-Werd. Gymnas. in Berlin 1840, p. 18 nimmt dieses Fragment in das 9. Buch auf. Man kann indessen, bei dem mehrfachen Zeugnisse der Grammatiker, nicht wissen, ob nicht Lucilius auch im ersten Buche gelegentlich eine grammatische Frage behandelte, wie er dieß liebt: vielleicht aber kam dieser oder ein ähnlicher Vers zweimal vor.

31.

— porro clinopodas lychnosque
dicimu' semnos, ante pedes lecti atque lucernas
diximus.

Macrob. ed. Zeune 597. (VI, 4) inseruit operi suo Virgilius et graeca verba, sed non primus hoc ausus: auctorum enim veterum audaciam secutus est. Lucilius in primo

'porro chenopodas¹⁾ clinopodas lychnosque
ut diximus semnos²⁾ ante pedes lecti atque lucernas'.

1) 'chenopodas ut, clinopodasque lychnosque dicimu' $\sigma\epsilon\mu\text{-}\rho\omega\zeta$ antepedes lecti atque lucernas'. Scal. 'chenopodasque et clinopodas lychnosque ut Diximu' $\sigma\epsilon\mu\text{-}\rho\omega\zeta$ ante pedes lecti atque lucernas'. Gerl. 2) 'dicimu' $\kappa\alpha\iota\text{-}\rho\omega\zeta$ ' Turn. 'dicimu' $\kappa\alpha\iota\text{-}\rho\omega\zeta$ $\alpha\text{-}\rho\tau\iota$ pedes' J. Douša.

Nach dem Inhalte hat Douša mit Recht dieses Fragment dem 9. Buche zugetheilt, wo grammatische Fragen abgehandelt wurden. chenopodas, ein sonst nicht vorkommendes Wort scheint mir durch Dittographie von clinopodas entstanden. Der Sinn ist der, daß die früheren lateinischen Ausdrücke pes lecti und lucerna durch griechische verdrängt werden. Was man früher so nannte, heißt jetzt clinopus und lychnus. Man kann also nach diesem Inhalte nur Scaliger bei Douša beistimmen, der das Fragment in das 9. Buch setzte. Ante steht, wie oft, für antea.

Im sogen. Sergius Explanatio in Donatum, lib. II p. 542, 30 ed. Keil findet sich folgendes bei Gerlach fehlende Fragment des Lucilius:

hic sunt herbae quas sevit Iuppiter ipse.
Sero tres habet significationes: significat: 'Sero rumores' . . .
item 'sero fruges', praeteritum tempus perfectum facit 'sevi', ut
Lucilius

hic sunt herbae,¹⁾ quas sevit Iuppiter²⁾ ipse.

1) 'erbae' Leid. 2) 'ioppiter' Leid.

Wahrscheinlich gehört dieses Fragment in den Zusammenhang des fünften Buches, wo nach Charisius I p. 100, 29 ed. Keil (Lucilius in V deridens rusticam cenam enumeratis multis herbis)

viele Pflanzen erwähnt wurden. Dort heißt es fr. 13 G. 'lippus edenda acri assidue cepa lacrimosa'. denn 'assidue ceparius cepa Lacrimosa' was Gerlach für richtig hält, ist schon der Quantität wegen unmöglich, und ceparius ist Dittographie von cepa. fr. 14 intybu' praeterea pedibus proserpsit equinis' wo bei Charisius 'perserpsit' (I p. 100 K.) steht, bei Non. p. 141 R. 'praetensus'. fr. 15 'flexibile cepe simul lacrimosaeque ordine tallae', nach Scailiger's schöner Conjectur, statt des 'talpae' der Hff.

Daß 'sero sae' auch im Perf. 'seruit' hatte, beweist das Fragment des Ennius bei Priscian I p. 502 K., und bestätigt derselbe I p. 480 K. 'sero sevi' quod etiam 'serui' habuit in usu antiquitas (besser 'antiquitus' Struve, Lat. Decl. u. Conjug. p. 299).

Schwieriger ist das zweite bei Sergius Explan. in Donat. II p. 564, 16 K. erhaltene Fragment des Lucilius. Es heißt an dieser Stelle:

per praepositiones sic fiunt soloecismi, cum alia pro alia aut supervacua ponitur aut necessaria subtrahitur, ut apud Lucilium hymnis cantando quem adservisse ait ad se pro 'apud se'. supervacua ponitur ut apud Varronem 'huic similis ex curis expedita lamentatur'; ex enim supervacua est.

Keil bemerkt hierzu: fortasse 'quam adservivisse' ut Hymnis nomen puellae sit. Daß Hymnis der Name eines Mädchens ist, geht hervor aus folgenden Stellen bei Lucilius: XXVII 43, nach der Emendation von L. Müller de re metr. p. 30 'Hymnis velim tete id quod verum est credere'. XXVIII 44 nach Müller p. 34 hymnis ego Sic animum induco quo tua ab insano auferas, wo aber die Erwähnung des Namens verkannt ist. Ich schreibe Hymni, sic Ego animum induco quo tua ab insano auferas. Das dritte auf Hymnis bezügliche Fragment findet sich inc. 180. Non. p. 74 mit dem merkwürdigen Citat: Lucilius in Epodis: Hymnis sine eugio ac destina. Da nun das XXVIII Buch in Jamben geschrieben war, so geht jenes Citat vielleicht auf dieses Buch. Was die oben angeführte Stelle betrifft, so scheint mir Keil's Vermuthung vollkommen richtig. Bisher war adservire als ἄπαξ λεγόμενον aus Cicero Tuscul. II 24, 56 bekannt: 'quid, qui volunt exclamare maius, num satis habent latera, fauces, linguam intendere, e quibus eici vocem et fundi videmus? toto corpore atque omnibus unguis, ut dicitur, contentioni vocis adserviunt. Hiernach würde cantando adservire bedeuten irgend eine Handlung durch Gesang begleiten und unterstützen. Der Vers selbst wäre hiernach ein Hexameter: Hymnis, cantando quam adservivisse ait ad se.

Notleben.

H. Bouterwek.